

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Zur Verbreitung der Weidenmeise, *Parus atricapillus salicarius* Brehm, in  
Sachsen - mit 1 Verbreitungskarte im Text

**Gerber, Robert**

**1941**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-97897**

Zur Verbreitung der Weidenmeise, *Parus atricapillus salicarius* Brehm, in Sachsen

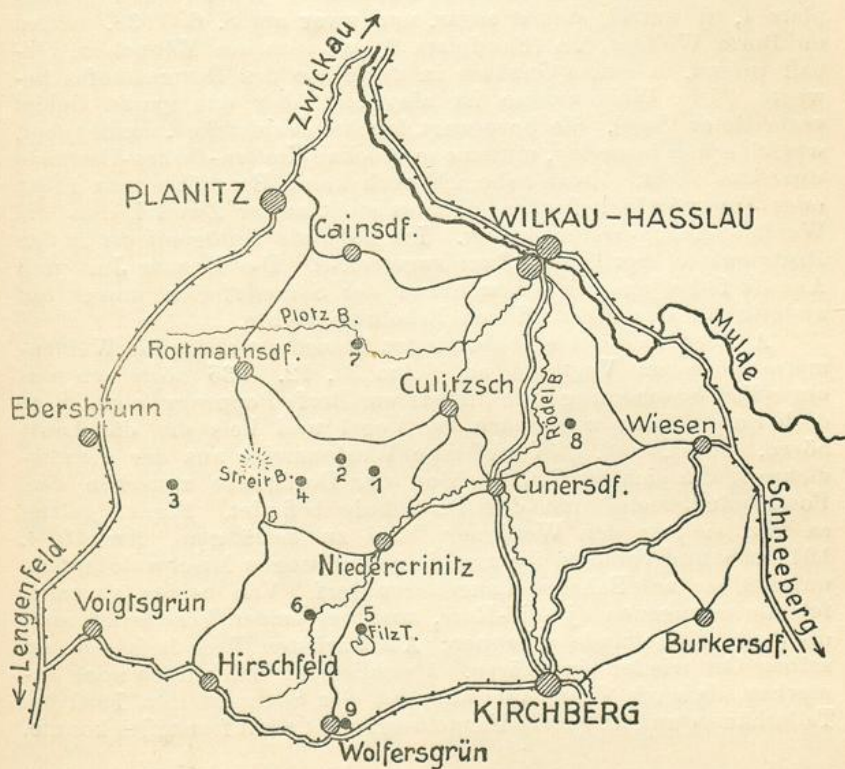
Von Robert Gerber, Leipzig

Mit 1 Verbreitungskarte im Text

RUDOLF ZIMMERMANN und RICHARD KÖHLER (4) haben in einer 1929 erschienenen Arbeit alle Fundplätze der Weidenmeise in Sachsen zusammengestellt, die bis dahin bekannt geworden waren. 1933 veröffentlichte H. DATHE (1) eine Arbeit über die Verbreitung der Weidenmeise im Vogtland, in der er eine ganze Anzahl neuer Fundorte in Sachsens Südwestecke anzugeben wufste. Ich möchte gerade im Hinblick auf die letztgenannte Arbeit meine Feststellungen über das Vorkommen der Weidenmeise bekannt geben, die ich in der Umgebung der Stadt Kirchberg i. E. treffen konnte, also in einem Gebiet, das unmittelbar an das von DATHE durchforschte anschließt (Mefstischblatt 1 : 25 000, Sektion 124 Ebersbrunn und 125 Kirchberg). Jährlich mehrmals weile ich in meinem Geburtsort Culitzsch, Kr. Zwickau/Sa., und durchstreife tagtäglich die mir liebgewordenen Bauernwälder meiner Heimatgemeinde und die der Dörfer Cunersdorf, Niedercrinitz, Wolfersgrün, Hirschfeld, Rottmannsdorf, sowie den Planitzer Forst. Erstmalig hat für diese Gegend A. MARX (2, 3) die Weidenmeise 1921 brütend festgestellt. Seit 1925 führe ich Tagebuch über meine Beobachtungen. Im selben Jahre traf ich die Weidenmeise, deren Rufe mir bis dahin unbekannt gewesen waren, „in den Michaelisferien“ in einem Waldstück (Fundplatz 1 der Karte), das allerdings durch den Bau der Reichsautobahn größtenteils verschwunden ist. Es war ein trockener Kiefern-Birken-Mischwald, der etwa 30 Jahre alt sein mochte und einen kümmerlichen Eindruck machte. In unmittelbarer Nähe befand sich kein Wasser; zwei kleinere Waldteiche liegen etwa 150 bzw. 250 m entfernt. In diesem Wald, in dem ich leider keine Brut feststellen konnte, begegnete ich der Meise ferner am 11. 4. 1927, am 27. 3. 1929, am 13. 4. 1933, am 13. 10. 1933 und in der Zeit vom 30. 3. bis zum 3. 4. 1937 an mehreren Tagen. Am 27. 3. 1929 kletterten 3—4 emsig an Birkenzweigen und liefsen dabei die bekannten, langsam vorgetragenen Frühlingsrufe dü<sup>dü</sup> oder psi<sup>psi</sup> oder psi psi psi und die besonders kennzeichnenden däh-Laute hören. Oefter stellte ich rufende Weidenmeisen in dem anschließenden, auf Niedercrinitzer Flur liegenden Waldstück (Fundplatz 2) fest: 13. 4. 1933, 16. 5. 1935, 15. 10. 1937. Auch im Planitzer Forst (Fundplatz 3), der von den Fluren der Dörfer Niedercrinitz, Rottmannsdorf, Ebersbrunn, Voigtsgrün und Hirschfeld begrenzt wird, verrieten sich öfter Weidenmeisen durch ihre Rufe. In der Regel hielten sie sich da auf,



wo einige Laubbäume (Bergahorn, Zitterpappel, Rotbuche) den ein-  
förmigen Fichtenwald unterbrechen. Beobachtungszeiten: 27. 3. 1929,  
15. 3. 1933, 14. 10. 1937. Am 27. 9. 1940 riefen in einem Fichten-  
Kiefern-Birken-Bestand oberhalb des Streitteiches, der an der  
Strafse Niedercrinitz-Hirschfeld (Fundplatz 4) liegt, mehrere  
gleichzeitig.



gez. C. Mühlbach.

Weiterhin verhörte ich die Weidenmeise am Filzteiche (nicht  
zu verwechseln mit dem Filzteich bei Schneeberg-Neustädte). Er  
liegt im moorigen Gelände unweit der Strafse Niedercrinitz-  
Wolfersgrün etwa in der Mitte zwischen den beiden Dörfern  
(Fundplatz 5). Mit seiner 13,62 ha großen Fläche ist er der  
größte Teich des Gebietes. Er steht mit seiner nächsten Umgebung  
unter Naturschutz. Auf drei Seiten ist er teils von Kiefern-  
hochwald, teils von einer Kiefern-schonung umgeben. Dort, wo

16\*



der Teichdamm an die Schonung stößt, hörte ich ihre Rufe in den Tagen vom 19. 5. bis zum 26. 5. 1934, am 11. 10. 1934, am 9. 6. 1935, am 1. 4. 1937, am 13. 4. 1938 und am 30. 9. 1940. Auch an dem in der Nähe liegenden Quarkstein (Fundplatz 6), einem sagenumwobenen Granitfelsen, vernahm ich sie am 30. 9. 1940. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß ich sie außerdem auf einigen anderen Culitzscher Waldstücken (Fundplatz 7, 8) antraf, einmal sogar, und zwar am 8. 6. 1938, mitten im Dorfe Wolfersgrün (Fundplatz 9), wo sich ein Männchen, lebhaft rufend, in einem Gebüsch in der Nähe des Dorfgasthofes bewegte. Die Weidenmeise ist also ein über das ganze Gebiet verbreiteter Vogel. Sie bevorzugt feuchte Waldstellen, meidet aber, wie ich schon bemerkte, mittelhohe, trockne Kiefern-Birken-Bestände durchaus nicht. Zwar habe ich noch keine Bruthöhle mit Eiern oder Jungvögeln gefunden, aber es steht außer Zweifel, daß die Weidenmeise im Gebiet brütet. Ich habe sie genügend oft in den Brutmonaten April, Mai, Juni angetroffen. Die Monate Juli und August fallen aus, da ich während der Sommerferien immer auf anderen als den Heimatfluren Erholung suchte.

Außerhalb des hier behandelten Gebietes traf ich die Weidenmeise noch im Vogtland an. Am 31. 12. 1936 hörte ich aus einer Fichtenschonung unmittelbar am Dorfe Poppengrün gedehnte di-di-Rufe. Dann zeigte sich der Vogel und liefs die däh-Laute hören. Am 28. 12. 1937 rief eine Weidenmeise aus der Fichtendickung, die sich in Grünbach an der Dorfstraße zwischen dem Posterholungsheim und der Dorfschule befindet. Ferner gelang es mir, sie für den Werdauer Wald zu bestätigen. Am 10. 4. 1941 sah und verhörte ich zwei in einem jungen Mischwaldbestand unmittelbar am Bahnhof Langenbernsdorf. Von beiden vernahm ich die getragenen djü-djü-Rufe, und bei beiden konnte ich auch die helle Flügelbinde erkennen. Am nächsten Tage liefs sich am selben Ort wieder eine hören. Abschließend möchte ich noch bemerken, daß ich diese Art während der Sommerferien 1932 bei Tellerhäuser und im ganzen Fichtelberggebiet nicht feststellen konnte.

#### Literatur

1. DATHE, H., Die Verbreitung der Weidenmeise im Vogtland. Festschrift „50 Jahre Museum“, Mylau i. V. 1933.
2. MARX, A., Einige Sommerbeobachtungen 1922. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 1 (1922—1926) S. 65.
3. —, Die Vogelwelt der Umgegend von Zwickau. Jahresber. Ver. f. Naturk. Zwickau 1928—1930 (1931) S. 26—46.
4. ZIMMERMANN, R., und KÖHLER, R., Ueber das Vorkommen der Weidenmeise, *Parus atricapillus salicarius* Brehm, in Sachsen und den nord- bzw. nordöstlich angrenzenden Landschaften preußischen Anteiles. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 2 (1927—1929) S. 235—256.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1939-41

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Gerber Robert

Artikel/Article: [Zur Verbreitung der Weidenmeise, \*Parus atricapillus salicarius\* Brehm, in Sachsen - mit 1 Verbreitungskarte im Text 210-212](#)